



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 3. Artickel. Wie und auff was weiß man das geheime mündliche
Gebett deß Morgens/ oder auch sonst den Tag durch/ wohl vollbringen
soll

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Wan du hiemit dein Morgens-Gebett beschließen wilt / und weiters nicht / weder mündlich betten / noch betrachten ; alsdan ergribe seiner Majestät gebührende Ehr / bedanke dich gegen Gott / daß er dich für sein Angesicht hat kommen lassen / und dein Gebett angehöret ; begehre daß er dir alle Mängel / so du hierin begangen hast / verzeihen wolle : Bitt deinen Heyland Jesum Christum daß er durch die Vollkommenheit und Verdiensten seines Gebetts alle begangene Mängel gut machen wolle ; wan du von Gott über dich und deine künftige Werk gleichsam den Segen empfangen / alsdan magstu andern Sachen / deinem Veruff nach einen anfang machen.

Wan du nach gemeltem Gebett oder geistlicher Übung (in welcher du dich entweder länger / oder kürger nach deinem Wohlgefallen aufhalten kanst) weiters betrachten oder nach mündlich betten / oder (wan du geistlich bist) einen Theil deiner vorgeschriebnen und von der Kirchen anbefohlene Psalmen und andere Gebett bezahlen wilt / so brauche dich des Unterrichts / welchen du in dem drey folgenden Articlen finden wirst.

Der 3. Artikel.

Wie und auff was Weiß man das geheime mündliche Gebett des Morgens/oder auch sonst den Tag durch / wohl vollbringen soll.

Die heilige haben den Gebrauch/daß sie nach obgemeltem Morgens-Gebett sich noch in andern Gebetten aufhalten / und das ganze Kirchen-amptlein / (welches in gewissen Gebetter bestehet) von der Mutter Gottes/von dem H.Creuz/vom H.Geist und dergleichen mehr : Item ihren Rosen-

frank / oder andere dergleichen mehr betten. Deswegen hab ichs für rathsam gehalten / zu lehren / wie solches auff eine vollkommene Weiß geschehen könne ; welches einer frommen Seel nicht allein für diß Morgens-Gebett / sondern auch für alle andere Gebetter / welche den Tag durch geschehen / gar wohl bekommen wird. Solchen Bericht will ich in unterschiedliche Puncten auftheilen.

Der erste Punct.

Was da sey und heiße das geheime mündliche Gebett / und wie viel an demselbigen zu legen sey.

Als mündliche Gebett ist anders nichts als ein Gespräch mit Gott / in dem wir mündlich und mit austrücklichen Worten / Gott entweder loben / und anbetten / uns gegen ihm bedanken / Verzeihung von ihm begehren / seinen Beystand und Hülff für uns selbst / oder für unsere Nächsten in der Noth begehren / oder auch uns selbst zur Liebe Gottes / zum Mitleyden / zu innerlicher geistlicher Freud / zum Vertrauen / und zur Erkantnus Gottes zu erwecken pflegen : und ob es wohl das Ansehen hat / als wan viel Gebetter nicht an Gott / sondern an andere gerichtet / wie in vielen Psalmen / und in andern Gebetten / welche an die Heiligen Auserwählten Gottes geschehen / zu sehen ist ; dennoch so wird alles auff Gott und zu seinem heiligen Dienst gerichtet / und werden der Meynung gesprochen / daß man Gott lobe / oder etwas von ihm erlange.

Und eben hierin ist der unterschied zwischen dem mündlichen Gebett / und dem innerlichen / oder der Betrachtung. 1. Dan in der Betrachtung redet allein die Seel innerlich / ohne einige Bewegung des Munds

P.
I. Suffren

Volum. I

Part I.

oder der Zung und Leffzen: im mündlichen Gebett wird erfordert daß die Seel und das Herz zugleich mit äußerlichen Worten / mit Bewegung des Mundes / der Zungen und Leffzen bette: mit dem Mund kan männiglich betten / innerlich mit der Seel aber nicht so leichtlich. Die Kranckheiten verhindern zuzeiten das innerliche Gebett/ oder die Betrachtung/ selten aber das mündliche.

Das mündliche geheime Gebett geschieht/ wan einer in geheim für sich selbst bettet/ als eine Person die für sich selbst ist (unangesehen daß solches Gebett öffentlich vor vielen anderen / und mit heller Stimm geschehe) und nicht als eine Person / welche von der Christlichen Kirchen dazzu bestellet / daß sie im Nahmen aller Christen bette.

Zwischen dem mündlichen geheimen Gebett/ und zwischen dem mündlichem öffentlichen Gebett ist ein großer unterschied: dan das öffentliche mündliche Gebett geschieht von etlichen gewissen Personen / welche obliegenden Ampts halber / gleich als Diener der Kirchen / dazzu bestelt seyn/ daß sie Gott betten/ und im Nahmen aller Christen mit ihm handeln sollen; dazzu ihnen gewisse Gebetter/ oder gewisse Wörter zu betten fürgeschriben werden/ welche sie/ als gemeine Kirchen-Diener durchauß nicht / nach ihrem eigenem Sinn und Kopff/ verändern können/ aber das mündliche geheime Gebett geschieht nicht von gewissen beampften Personen / und als Kirchen-Dienern/ so von derselben dazzu bestimpt seynd/ daß sie im Nahmen der ganzen Christenheit betten sollen; und wan es schon von solchen Personen geschehen solte / wosern es nicht auß Befehl der Kirchen und als Dienern derselbigen geschieht/ so seynd sie nicht an die Wort gebunden/ sie können entweder etwas nach ihrer Andacht dazzu setzen/ oder die Gebetter gebrauchen/ welche sie hin und her in Büchern finden / und von anderen gemacht seynd.

Das öffentliche gemeine Gebett: soll in lateinischer oder griechischer Sprach geschehen/ wie es die Kirchen angeordnet/ das geheime Gebett kan in allerley Sprachen geschehen.

Es ist unnötig daß ich erkläre/ wie viel an diesem mündlichen geheimen Gebett gelegen sey/ dan solches im ersten Artickel dieses Capitels im zweyten und vierten Puncten gnugam erwiesen ist. Es soll uns gnug seyn daß Christus unser Heyland / welchem alle Heiligen Gottes nachgefolgt/ sich in solchem geubt/ und uns mit seinem Exempel vorgangen sey / und obwohl solches mündliches Gebett/ seinen Anfang und seine Krafft auß dem innerlichem Gebett bekommen soll/ gleich wie der Leib seine Krafft von der Seelen her hat: dannoch so ist es dem innerlichen Gebett sehr behulfflich / und thut dasselbige trefflich befürdern / gleich wie der Leib der Seelen zu helfen pflegt / nach den Worten des heiligen Augustini da er sagt: *Affectus, qui, ut uerent uita, praecipit: quia facta sunt crescit*, die innerliche Verwegungen und Annühtungen / von welchen die äußerliche Wort ihren Ursprung haben / werden durch dieselbige Wort sehr befürdert/ und nehmen heffig zu.

Der andere Punct.

Was gehöret dazzu / daß man das mündliche geheime Gebett wohl und mit nutz vollbringe.

Einem der wohl und nützlich betten will seynd fürnehmlich vier Ding vornehmlich. Das erste ist: daß er ein reines Herz und Gewissen habe / dan das Gebett eines übertretete s des Befehl Gottes/ ist ein abschewen vor Gott / wie der Weiseman Proverb. am 27. Cap. sagt. Die Sünd ist gleichsam wie eine dicke

nicht schwarze Wolcke / welche verhindert /
 daß man das Göttliche Liecht / und die Hitze
 der Göttlichen Liebe nicht empfinde : wie in
 dem Klaged Jeremia am 3. siehet : *Posuisti*
in nobis peccatum, ne transeat oratio :
 Von dem H. Johanne am 9. Capitel sagte
 der / so blind gewesen / und von Christo sehend
 gemacht worden : *Peccatores Deus non ex-*
audit, &c. Wir wissen daß Gott die
Sünder nicht erhört / sondern die je-
nige welche ihm dienen / welche ihn
fürchten und lieben. Und wan sich schon
die Sünder unterstehen wolten Gott zu lo-
ben / so ist doch ihr Gebett abschertlich und
unbillig vor Gott / wie im Eccles. am 17. ge-
sprochen : Non est speciosa laus in ore pec-
catonis. Der Königlische Prophet David
spricht : Iniquitatem si aspexi in corde meo,
&c. Wofenich eine Sünd in meinem
Herzen befunde / oder lust daran em-
pfunde / alsdan erhört mich Gott
nicht. Da Gott die Ursach geben thäte /
wannumb er die Juden nicht erhörte / unan-
gesehen / daß sie heftig und lang bettetten /
und ihr Gebett oftmahl widerholten ; sagt
er also : Manus enim vestrae plena sunt
 sanguine : Dan ewere Hand seynd voll
Blut. Jesai. 2. das ist / alle ewere Werck / so
tun die Hand angedutet werden / seynd
mit dem Blut der Sünden befudlet.

Die Ursach war umb einer / so betten will
 mit reinem Hertz und Gewissen haben solle /
 wird auß der Natur des Gebetts selbst ge-
 gen. Dan die weil das Gebett ein Gespräch
 mit Gott in welchem sich die Seel mit ihm
 gleichsam vereiniget / wie ist es möglich / daß
 sich ein Sünder mit dem Allerheiligsten ver-
 einige ? daß die Finsternus mit dem Liecht
 überein komme ? daß die Liebe der Welt die
 Gelüsten des Fleischs / bey der Liebe Gottes
 seyn können ? wer ist so unbescheyden / oder
 unverschämdt / daß er in einem zerrißenen /

besudelten Kleid / voller Läuß sich zu einem
 Fürsten oder grossen Herren nahen wolle /
 und mit ihm anfangen zu sprechen ? es ist
 nicht ein höhnlich und unbilliges Ding / daß
 man sich zu Gott nahen / ihn bitten / und mit
 ihm ohne schew sprechen oder reden wolle /
 mit einem abschertlichem stinckendem und
 schandhaftigen Gewissen ? daher sagt
 David am 36. Psalmen : *Subditus esto Deo,*
& ora eum, Das ist : Sey Gott inder-
worffen oder gehorsam : Thue nichts
wider sein Gebott / und alsdan bitte
Gott. Die bey Gott umb etwas anhalten /
begehren von ihm angesehen zu werden ;
nun wissen wir aber daß Gott noch die
Sünd / noch die Sünder anschauen können
dieneil seine Augen gang rein und klar seynd /
und beyde hassen / wie Abacuc am 2. siehet :
Mundi sunt oculi tui ne videant malum, &
ad iniquitatem respicere non poteris. und
Sapient. 14. Odio est Deo impius & impie-
tas eius.

Das andere / welches einem der recht bet-
 ten will / vonnöhten ist / daß er alle überflüssige
 Sorgen und Geschäften abschaffe : daß er
 alle unmaßige Nevgungen und Gelüsten
 seines Gemüths dempffe und undertrucke.

Der König Pharao in Egyptenland ver-
 hinderte das Volck Israel / auff daß es nicht
 an das Gebett / und Opffer / welches sie Gott
 zu thun im Sinn hatten / gedencen solte ; in
 dem er demselbigen seine Arbeit überladete.
 Eben diß thut der böse Geist mit den Men-
 schen ; dan damit er sie vom Gebett abziehe /
 überladet er sie mit vielen überflüssigen Sor-
 gen und Geschäften. Ein kleines Stäub-
 lein im Aug verhindert uns im sehen / ein klei-
 nes Steinlein in den Schuhen / daß wir
 nicht gehen können ; eine unmaßige Sorg /
 ein zu grosser Lust / so etwan einer zu diesem /
 oder zu jenem Ding hat ; ein unordentliche
 Unruhe / Zorn / Trägheit / oder der-
 gleichen

P.
 Suffren

Volum. I
 Pars I.

gleichen Nengung verhindert / das wir Gott nicht sehen / oder auch durch das Gebett zu ihm nahen können. Wan man die Neben wohl beschneidet / so treiben sie desto stärker und bringen mehr Früchten: unser Herz ist einem Nebstocck gleich / je fleißiger man die vergebliche Geschäften / gleichsam unnütze Schößling und überflüssiges Holz abschaffet / und sich mit wenigeren Sachen bekümmert / je mehr es sich im Gebett stärket / und grösseren nutzen bringet. Dahero sagt der Weiseman Eccles. am 11. Fili ne in molis sint actus tui. Mein Sohn / siehe zu / das du nicht zu viel Sachen auff dich nimmest. Item am 32. Capitel des hohen Lieds Salomonis: Qui minoratur actu, percipiet sapientiam: Der sich in wenig Sachen einlasset / der wird weiß werden. Hüte dich / das unser Heyland nicht zu dir sage / was er vorzeiten zu der Martha im Evangelio sagte / Luc. 10. Martha / Martha / was bekümmerst du dich mit so vielen Sachen / da es nur mit einem genug ist: Die Ursach dessen ist / dieneil das Gebett gleichsam ein süßer und lieblicher Schlaf der Seelen ist. Nun aber wissen wir / und erfahren es täglich / das uns die Saden im Schlaf vorzukommen pflegen / welche wir gedacht / geredt / oder gethan haben. Ein Schiffman träumet von Flüssen / vom Meer / und von den Winden. Ein Paursman kommen seine Pferd und Ackerfeld im Schlaf vor: Ein Hirt gedenckt im Schlaf an seine Herde. Wan du nun den Tag durch dich mit zu viel Geschäften bekümmerst / und überflüssige Sorgen hast / wan du in deinem Gemüth Zorn / Hasi / Traurigkeit / oder dergleichen hast / alsdan werden sie dir im süßen Schlaf deiner Seelen / das ist / im Gebett vorkommen / sie werden dich stäts ir machen / du wirst stäts mit ihnen zu thun und zu streiten haben: die

weil du Ursach darzu geben hast / dieneil du deine Sorgen und Geschäfte nicht gemässiget / noch deine unordentliche Annahmungen genug gedämpfet und gemeistert hast.

Die Aufspäher / welche vom Josue in das Gelobte Land geschicket wurden / dasselbig zu erkundigen / zu besehen / und dem ganzen Volck widerumb bericht zu bringen / stellten sich an / wie Hyranus schreibt / als wan sie taub wären / dannit sie also in ihrem Zuhaben nicht verhindert würden.

Eine fromme Seel / welche sich vor ihrem Gebett anstellt / als wäre sie allen weltlichen unnützen Dingen taub und stum / und von überflüssigen Dingen weder reden noch hören will / damit sie ihr Gebett desto besser und andächtiger verrichte / und im geringsten nicht verhindert werde / macht sich würdig die Herrlichkeit / schöne und große Reichthumb des himmlischen Vaterlands zu sehen. Were es aber Sacht / das man sich ihrer wegen spottete / und sie für narzisch hielte / so soll sie bey ihr erwegen / was David thates dan als er sich besorgt / das ihm nicht erwan die Hoffleuth und Diener des Königs Achis / bey welchem er seine Zuflucht suchte / wegen des Misgunsts / welchen sie auff ihn hatten / übel hielten / oder auch gar umb das Leben brachten / lief er sich an / als wäre er narzisch / und blieb also von ihnen unbeschädiget.

Der Prophet Elias sahe Gott in der Wüsten nicht in einem hefftigen oder Sturmwind / oder großem Gev / sondern in einem stillen kleinen Windlein. Glaub mit sicherlich und gewis / das du nimmer Gott in deinem Gebett sehen wirst / wofern du dich nicht auß dem Gedräng der weltlichen Händel machest / wofern der Wind der Eitelkeit sich nicht lage: wofern die Wirbel und Sturm nicht auffhören: wofern das Gev der Begierlichkeit und des Zorns nicht

erlöset

nützlich; und wofern du nicht ein ruhiges und scharfes Leben / deinem Veruff und Stand nach führen wirst. Durch das Gebett gehen oder stehen wir vielmehr zu Gottes die rechten Füß oder Flügel seynd unsere Gedächtnis / und die Bewegungen oder Begierden unsers Gemüths. Wan du mit deinem Füßen oder Flügeln an irdische Ding angefaßt bist / wie ist es möglich / daß du zu Gott gehen oder stehen könnest?

Gleich wie uns das Haupt oder Nagenoch krank macht / unangesehen daß alle andere Glieder gesund seynd. Eben also macht ein unmaßiges Verlangen oder Lust / und das Gedräng / und der Zwang eines oder des andern Geschäftes / eine Seel in ihrem Gebett ganz verwirret / und unruhig. Eben hiß ist Menschen an statt des Brods essen / *Walden.* wie der H. Bernardus Serm. 5. de Alimpt. sagt: Cinerem tanquam panem manducare est, pro pane contemplationis, cinis est cinerum tanquam cinerem refici. Wenn für gut Brod essen / ist anders nichts / als sich an statt des Gebetts und der Betrachtung / in zeitlichen Sorgen aufhalten.

Das dritte / welches zu einem guten Gebett erfordert wird / ist: Eine heilige / reine und aufrichte Meynung haben; Dan gleich wie ein heil ein reines und zartes Leinwat heilich macht / ein seydenes Stück noch heilicher / und am allerheftlichsten ein güldenes Stück; eben also auch eine böse Meynung so heil wohl alle Werck befudelt / wie ich anderswo gesagt im ersten Theil dieses Buchs am zwentzen Capitel / dennoch so macht sie das Gebett viel abschwlicher und heftlicher. Ein gute und aufrichte Meynung bestehet sonderlich in dem / daß man Gott im Gebett begere zu ehren / und ihm zu gefallen. Dan das Gebett ist eine Tugend / welche zum Dienst Gottes gehört. Zum andern / daß man sich mit Gott vereinige / und durch eine

R. P. Sullzen 1. Bund.

brennende Liebe gleichsam in ihn verändere / gleich wie sich Christus unser Heyland auff dem Berg Thabor in seiner Erklärung veränderte. Zum dritten / daß man Jesu Christo unserm Heyland durch eine eifferige Nachfolgung ganz gleich und ähnlich werde / in Erwekung unterschiedlicher Tugenden / welche man im Gebett erkennet und lehret. Zum vierten / daß man sich selbst verlaugne / und meiser werde über seine unmaßige Begierden und Bewegungen seines Gemüths / gleich wie der Patriarch Jacob / Genes 32. in dem er mit dem Engel ringete / welches in dem Gebett zu geschehen pflegt / von demselben Engel gelähmt wurde. Zum fünfften / daß man zu höchster Vollkommenheit und Heyligkeit komme. Dan hierzu diener für allen das Gebett; man lägt das Eisen in das Jerw / nicht allein daß es warm und heiß werde / sondern auch / daß es weich werde / damit man darauf schmieden könne / was man will.

Als Moyses auff dem Berg Sinai mit Gott gehandelt hatte / und wider zum Volk kehrete / glante sein Angesicht / und warff Strahlen von sich wie Hörner; dan in seinem Gebett hatte er Stärke und Krafft bekommen / alle Feind / so ihm auff dem Weg nach dem verheissenen Land begegnen könnten / zu überwinden; Jesus Christus unser Heyland / thäte er sich nicht mit dem Gebett stärken / ehe er zu seinem Lenden gieng? Zum sechsten / daß man Gott für seine begangene Sünden gnug thue / welche eben so wohl durch das Gebett / als andere Aufwerck geschieht. Zum siebenden / daß man alsdan ein Werck des Gehorsams thue / wofern uns solches Gebett befohlen wird.

Eine böse und unreine Meynung aber bestehet in dem / warum einer darum betten wolte / daß man ihn für from / andächtig und heilig halten solle. Welches unser Heyland

den

P.
Sullzen

Volum. I
Part. I.

den Juden und Pharisieren im Evangelio gar oft vorwirfft. Zum andern / wan einer allein darumb betten wolte / damit es ihm wohl thäte / damit er einen sinnlichen Geschmack / oder auch einen innerlichen Trost haben möchte. Wie gleichfalls gemelter unser Henland den Juden verwies / in dem er zu ihnen sagte / Johannis am 6. Capitel: Ihr suchet mich / dieweil ich euch gespeiset hab / dieweil euch wohl bey mir gewesen ist. Zum 3. Wan einer auß Bewonheit betten wolte.

Das vierte / welches zu einem vollkommenen Gebett gehört / ist ein heftiges Verlangen / und (also zu reden) ein brennendes Herz zum Gebett: dan gleich wie derselbige / welcher sich mit großem Hunger und Lust zu Tisch sitzet / einen besseren Geschmack in der Speiß und im Essen empfindet / auch deswegen grösser Krafft bekommt: also hat auch derjenige / welcher sich zum Gebett begibt / auß heftigem Verlangen mit Gott zu handeln / grössern lust im Gebett / und schöpffet grössern Nutz darauß. Disß Verlangen laßet sich vielmahl außserhalb der Zeit des Gebetts sehen / in dem man zuweilen mit großem Verlangen auß die Stund des Gebetts wartet / und anders nichts wünschet / als daß sie schon zugegen wäre. Item / in dem man alles / so bald die Stund herbey kommet / liegen und stehen laßet / und sich zum Gebett begibt. Gleich wie einer der großen hunger und durst hat / alles verlaßet / und zu Tisch eylet / so gar / ehe das die rechte Zeit zu essen herbey kommen ist.

Solchen Lust zum Gebett soltu in deinem Gemüth erwecken / in Erwekung vier Ding. Zum ersten / in Erwekung / wie das Gebett ein so edles / mögliches und lustiges Ding sey / wie ich in vorigen am ersten Artikel am 4. Punct gesagt habe.

Zum 2. In Erwekung wer derselbige sey /

zu welchem du dich nahest / und mit welchem du in deinem Gebett sprichst / welcher der gütige Gott selbst ist / der uns alles / was wir wünschen und verlangen mögen / geben kan; dan er vermag alles im Himmel und auß Erden.

Zum 3. In Erwekung desjenigen / was du begehrest / welches anders nichts ist / als daß Gott gelobt / geehret und erkannt werde; daß man ihm dancke / Nachlassung der Sünden begehre; umb alle Nothturfft / ja umb den Himmel selbst anhalte. Und eben darumb sagte der H. Bonaventura / daß der Mensch mit einem andächtigen Gebett mehr verdienete / als die ganze Welt werth ist.

Zum 4. In Erwekung des großen Nutzens / welcher auß dem Gebett herkommt / und viel grösser ist / weder alle Pein und Mühe / die man im selbigen hat. Diesen Nutz kan niemand besser erkennen als der / welcher ihn durch die Erfahrung gelehret hat.

Auß diesem großen Verlangen zum Gebett wirstu in dir einen sonderlichen Effer / Lust und Gleich im Gebett spühren / und nicht handeln wie etwan ein Tagelöhner / welches allein wegen der Belohnung / und das zwar gar langsam zur Arbeit kommet / und in derselbigen vielmahl zu ruhen / oder auch zu schlaffen pflegt.

Das Gebett ist einet guten Weyrrauch gleich / Psalm 140. welcher seinen lieblichen Geruch nimmer mercken laßet / als wan er auß die heisse Kohlen gelegt wird. Gott selbst verfluchet durch den Mund des Propheten Jeremia Cap. 48. das Werck / welches man ihm mit Säumigkeit und Trägheit thut. Nun aber mußtú wohl gesehen / daß das Gebett ein Werck Gottes sey; dan er gibt uns ein / daß wir betten sollen; und die Gnad daß wir betten können. Er ist / welchen wir im Gebett ameden; ihn leben und pressen wir im Gebett / deswegen ist wohl zu besorgen

Morgens/ daß über diejenige/ welche in ihrem Gebett nachlässig und träg seyn/ solche Verächung oder Verwahrnehmung kommen werde. Auf andere Werck und Geschäft/ die der Mensch den Tag durch thut/ und allem natürlichen Sachen antreffen/ begibt er sich nicht gang und gar / sondern er kehret allein (als zu reden) seine Mühe und Arbeit darzu. Wer auff das Gebett ergibt er sich gänglich/ und wendet alle Kräfte darzu an. Alle andere Werck geschehen und gehen schläffrig ab / aber diß Werck des Gebetts geschieht mit Fleiß und Wachsamkeit. Andere werden den Tag durch verrichtet / das Gebett aber des Morgens/ in dem der Mensch noch frisch und wacker ist. Wie Ecc es am 39. geschrieben: *Sultus cor suum tradet ad vigilandum hiloculo, & in conspectu altissimi deprecabitur.* Diesen Effer und Fleiß kan man auf dem abnehmen/ wan man/ so bald die Zeit des Gebetts herbey kommet / sich nicht lang in anderen Sachen auffhaltet/ sondern alles liegen und stehen laffet / und zu dem Gebett eylet/ gleich wie Maria Magdalena thäte / welche / so bald sie von ihrer Schwester Martha verstanden / daß Christus ankomen / und auff sie wartete/ eylendes auffstund / alle/ so bey ihr waren / verlassen und dem Herzen zuhylete.

Der dritte Punct.

Auff was weiß man das mündliche geheime Gebett wohl und vollkommentlich verrichten möge.

Auff daß diß Werck und das Gebett wohl und recht verrichtet werde / so muß man vernemen / was im Anfang dessen / in der mitten / und am End zu halten sey / wie du aus folgendem zu vernemen hast.

Was im anfang oder zum ingang des mündlichen geheimen Gebetts zu halten sey.

Enlich soltu nimmer dein Gebett anfangen/ du habest dich dan zuvor der gegenwart Gottes erinnert / und ingebildet/ als wan dir die höchste Majestät zugegen wäre/ und auff all dem Thun und Lassen ein auffsehen hätte : sonderlich aber auff deine Wort. Die weiß aber dir selbst Gott als wan er zugegen wäre / inzubilden/ hab ich im vorigen Artikel im ersten Punct gezeigt. Deswegen gehe in dich selbst und in dein Herz/ und gedenc ein wenig / als wan du vor Gott und seinen heiligen Engelen / so rings umb ihn / zugegen wärest : wie du vor ihm als eine nichtswertige / unnütze Creatur vor einer so grossen Majestät stündest/ ja so gar nicht würdig wärest vor ihr zu erscheinen.

Zum 2. Thue solcher Majestät ihre gebührende Ehr/ und bette sie an / nicht allein innerlich in deinem Gemüth / (in dem du die grosse Majestät/ und deine Nichtswertigkeit erkennest und gestiehest) sondern auch äußerlich/ welche in den äußerlichen Gebärden und Anstellungen deines Leibs bestehet / in der Erbarkeit / Zucht / Eingezogenheit / und ander äußerlicher Gebühr / mit welchen einer zu erkennen gibt / daß Gott allda zugegen sey / und daß man ihn innerlich in seinem Herzen verehre und anbette. Wie der H. Augustinus lib. 3. de cura pro mortuis cap. 5. gar fein lehret und sagt: *Orantes de membris sui corporis faciunt, quod supplicanti- bus congruit, &c.* Diejenige/ welche betten/ stellen sich / ihrem Leib/ und ihren Gebärden / und ihren Gliedern nach an / gleich wie sich die / welche hefftig etwas begehren: sie fallen nider auff ihre Knye ; sie strecken ihre Hand auß ; sie legen sich so gar gang nider

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

nider auff den Boden / und thun andere dergleichen Sachen mehr; und ob wohl ihr guter Will und Meynung ihres Gemuths dem Allmächtigen Gott vorhin wohl bekant sey / und durchaus nicht nöthig / daß sie ihm dieselbige durch äußerliche Zeichen und Gebärden zu verstehen geben / dennoch so wird durch dieselbige der Mensch zu grösser Andacht oder Eyffer / und zu tieferer Demuth angetrieben; Item ob wohl solche äußerliche Gebärden nicht geschehen können / sie kommen dan von innen und auß dem Gemuth / dennoch so stärcken sie den innerlichen Eyffer / von welchem sie ihren ersten Antrieb und Anfang her haben.

Zum 3. Dieweil / wie ich auch oben im vorigen Puncten angerührt / daß das Gebett des Menschen / welcher in einer Todtsünd ist / und keinen Willen hat dieselbige zu verlassen / Gott nicht gefalle; also soltu allzeit im anfang deines Gebetts kühlich Reu und Herzenleyd über deine Sünd in deinem Gemuth erwecken: und sonderlich über die / welche dir dein Herz am meisten kräncken. Du solt Gott um Verzeihung anrufen / einen Fürsatz machen dich zu bessern; die Gelegenheit / so dich darzu bringet / vermercken / durch ein Busfwerck für dieselbige der Göttlichen Gerechtigkeit gnug thun / und dich vermassen vor der hohen Majestät verdemüthigen / daß du dich so gar für ganz unwürdig erkennest mit Gott zu reden. Ich kan dich wohl versichern / daß dir auß dieser Reu und Leyd über deine Sünd ein sehr groß Vertrawen ankommen wird / alles von Gott zu erlangen / was du in deinem Gebett begehren wirst. Wie der H. Johannes in seinem ersten Schreiben am 2. Capitel sagt: *Si cor nostrum non reprehenderit nos, si fiducia habeamus ad Deum, ut quicquid petierimus, accipiamus ab eo: Wan wir keine Todtsünd auff unserm Gewiss*

sen haben / alsdan können wir sicherlich das Vertrawen zu Gott haben / daß er uns geben werde / was wir von ihm begehren. Fast eben dasselbig sagt der H. Gregorius 10. moral. cap. 15. *Quisquis se posse accipere, quod petit, qui remittitur, nolle se adhuc &c.* Der jenig / welcher sich also beschaffen findet / daß er nicht willens ist zu thun / was ihm Gott befehlen thut / der vertrawet ihm nicht von Gott zu erlangen was er begehrt; sein Gebett ist ein Grewel vor Gott / dieweil er sich abwendet von seinem Gebett. Und eben darumb sagt gar wohl der Weiseman Proverb. 28. *Julius in principio sermonis accusator est sui: Der Gerechte klagt sich selbst in anfang seiner Rede / das ist / seines Gebetts an / und erkennet sich für straflich. Wan man der Gerecht solches thut / was soll dan nicht der Sünder thun?*

Das liebliche Rauchwerck / welches im alten Testament auffgeopfert wurde / und eine Vorbedeutung des Gebetts war / möchte von dem Priestern nicht auffgeopfert werden / er wäre dan zuvor wohl gewaschen / mit dem heiligen Oel gesalbet / und mit Priestertlichen Kleydern / welche sie in dem sie Gott dienen / anzuhalten pflegten / gebühlich angehan. Je besser und reiner ein Spiegel ist / je besser und klarlicher kan sich einer im selbigen besehen. Ehe der Prophet Elias im feurigen Wagen gen Himmel geführet wurde / ließ er erstlich die Priester Baals umbbringen / verließ die gottlose Jezabel / warff seinen Mantel von ihm / und giengt über den Fluß Jordan.

Ein Christliche Seel wird durch das Gebett gleichsam in einem feurigen Wagen in den Himmel erhebt / damit nun solches desto besser geschehe / muß sie zuvor durch Reu und Herzenleyd ihre Laster und Sünde umbbringen; sie muß das Fleisch mit allen

Allen ihren Gelüsten verlassend; sie muß alle überflüssige Sorgen und irdische Sachen von ihr werffen; sie muß endlich über den Fluß Jordan gehen/ das ist / über den Fluß des Gerichts / durch eine fleißige Durchforschung und Erforschung ihrer selbst/ sich selbst anklagen/ richten/ und vor Gott verdammen. Ehe daß Moyses zu dem brennenden Busch/ oder Heckensträuch gieng/ Exod. 3. in welchem Gott war/ zog er seine Schuh auß/ du aber/ ehe du zu Gott nahest/ sollt deine Hände von dir ablegen / sie seyen gleich tödtlich oder lässlich; dan obwohl die lässliche deine Selnicht tödren/ wie die Todt-Sünden/ dannach hat Gott kein Gefallen daran.

Zum 4. dieneil das Gebett eine Gabe von Gott ist/ und vielmal geschicht / daß man in und mit dem Gebett Gott vielmehr erzühlet/ als verhöret: also thue eins/ und begehre anfänglich von ihm/ daß du wohl betten mögst. Opffere ihm dein Herz und dein Gemüthe/ damit du in deinem Gebett nicht verirrst/ oder von weltlichen Sachen abweges geführt werdest. Neben dem/ dieneil du dein Gebett in Gegenwart der heiligen Dreyfaltigkeit in den heiligen Heilands/ der hochgehorchten Jungfrauen und Mutter Gottes Maria/ und deines heiligen Engels thust/ so begehre erstlich von Gott dem Vater / daß er deine Gedachtnus mit guten Gedancken anfülle/ von dem Sohn/ daß er deinen Verstand mit Göttlicher Wahrheit erleuchte; vom H. Geist/ daß er deinen Willen mit dem H. Geist und Opffer Himmelscher Verlangen erwecke. Von Christo unserm Heiland und wahren Menschen / (nach dem es das Geheimnus / davon du betrachtest mit sich bezeugen wird) daß er dir durch die Verdiensten seines Gebetts die Gnad wohl zu betten geben wolle. Eben dasselbig begehre von der Jungfrauen und Mutter Maria/ von dem H. Engel/ welcher auff all dein thun/ las-

sen und Gebärden siset/ in dem du mit Gott redest / von welchem du denselben zu deinem Beschützer empfangest hast / auff daß er alle List und Versuchung des bösen Engels von dir abwende/ sonderlich in diesem deinem Gebett/ an welchem so viel gelegen ist.

Zum 5. Damit dir dein Gebett desto besser und glücklicher abgehe / so stelle dir im Anfang deines Gebetts Christum anseren Heiland / und die Mutter Mariam vor Augen/ wie er nemblich in dem Geheimnus / von welchem du betrachtest / seinen Himmelschen Vater bette/ und wünsche anders nichts/ als daß durch dieser beyder Gebett dein Gebett geregiret werde/ und verstehe dich demselbigen zu folgen/ und begehre/ daß die Mängel deines Gebetts durch die Vollkommenheit ihres Gebetts ergänzet und gut gemacht werden.

Zum 6. Wiederhole und erneuere deine Meynung/ davon ich oben am 2. Punct in der dritten Sach/ so zum Gebett gehört/ gesagt habe.

Zum 7. so widerspreche allen Aufschweifungen und Verirrungen / so dir in deinem Gebett begegnen können/ und bezeuge öffentlich/ daß sie wider deinen Willen seynd.

Zum 8. Ergib dich gänzlich in den Willen Gottes/ nimb gern von ihm an / was er dir geben wird/ es sey gleich Mißtrost/ Ualust/ oder andere dergleichen Ungelegenheiten mehr/ so dir so wohl am Leib/ als an dem Gemüth in wehrendem deinem Gebett widerfahren mögen/ und thue sie seiner höchsten Majestät auffopffern. Wan dir vorgemelte Sachen/ zum Eingang des Gebetts zu lang scheinen zu seyn/ so gedene daß viel an einem guten Anfang gelegen sey/ und daß der Anfang ein Theil des Gebetts sey. Wan du ein wenig in die Gewohnheit kommen / alsdann wirstu alles in kurzer Zeit mit geringer Mühe verrichten. Wan dein Gebett sich etwas länger erstrecken wird/ alsdan kanstu gemel-

P.
Suffren

Volum. I
Part I.

te Sachen kürzlich vorher gehen lassen: wofern aber dein Gebett kurz seyn wird/ alsdan hastu am 2.3. und 5. genug/ doch alles in der Kürze.

Wie sich einer in wehrendem Gebett verhalten soll.

In wehrendem Gebett hastu auff folgende Sachen zu mercken. Erstlich solt du dich dessen erinnern/ was ich oben gesagt/ das nemlich das mündliche Gebett/ welches mit zugleich auß dem Herzen und Gemüht herkommet/ nicht werth sey/ das mans ein Gebett nennet/ und deswegen wohl acht geben / damit man dir nit vorwerffen könne/ was Gott den Joden verwies/ da er sagte Psal. 29. **D**is Volck verehret mich zwar mit ihrem Mund und Löffzen/ aber ihr Herz ist weit von mir. Es ist ein grosser Betrug/ das man meynet/ das Gebett bestehe in dem/ das man viel Psalmen/ viel Rosen-Kränz/ und andere dergleichen Gebett mit dem Mund thue. Du solt wissen das mehr auff ein kurzes Gebett / welches mit Mund und Herzen geschicht / zu geben und zu halten/ als ein langes Gebett/ welches allein mit dem Mund gesprochen wird. Es ist ein sehr spöttliches Ding/ mit dem Mund Gott anreden / und underdessen mit dem Herzen und Gemüht / mit der Welt/ mit dem Fleisch/ und mit den Teufflen sprechen. Man muß allzeit Gott mit dem besten dienen; das Herz ist besser weder der Mund: ein kleines und köstliches Edelgestein ist mehr werth / weder ein grosser Hauff Maur-Stein. Hüte dich/ das du nit auß der Zahl deren sehest/ über welche sich Gott beklagt/ da er durch den Mund Davids am 61. Psalmen spricht: Ore suo benedicebant & Corde suo maledicebant. Sie lobten mich mit ihrem Munde/ aber mit ihrem Herzen

und Gemüht schändeten und schmäheten sie mich. Welches alsdan geschicht / wan einer Gott mit dem Mund lobt / und mit dem Herzen und Gemüht an andere eitele Sachen gedencet und Lust hat. Anna die fromme Mutter des Samuelis ward von Gott erhört/ wie der H. Johannes Guldenmund hom. 75. ad popul. sagt: dan ob man zwar kein einiges Wort verstande von dem was sie sagte / dennoch thäte ihr Herz gar hart und starck zu Gott ruffen. Wan einer in Schlaf auffstehet/ sich niederkniet / und seinen Rosen-Kränz/ oder dergleichen betten würde/ woltestu solches für ein rechtes Gebett halten? mit nichten: viel weniger ist es für ein Gebett zu halten/ welches mit mühetwilliger Aufschweiffung des Gemühts geschicht. Dan der des Nachts obgemelter Weis auffstehet/ und bettet/ kan sich entschuldigen/ das er solches auß natürlicher Nödigkeit thue: einer aber der freywilliger Weis in seinem Gebett an andere Sachen gedencet/ und mit denselben umbgebet/ was kan er für Entschuldigung vorwenden?

Zum andern: halt dich in wehrendem deinem Gebett fein ingezogen/ still/ und süchtig/ so wohl dem Leib und äußerlichen Gebärden nach/ als auch innerlich in deinem Herzens gleich wie sichs vor einer so hohen Majestät / mit welcher du redest/ gebühren will. Stelle dich an als wan in der Kirchen / oder sonst wo du bettest/ anders niemand zu gegen were/ als du und dein Gott. Schawe nicht fürwärtiger Weis hin und her: rede mit niemand ohne zwingende Noht/ und das zwar oben hin. Unser Gott ist ein sehr mächtiger und grosser Herr: und will das man ihn würdiglich diene. Diejenige welche für grosse Herren zugelassen werden / damit sie ihr Gehren vorbringen/ und ihr Wort thun können/ mercken wohl auff das/ was sie sagen: sie wenden ihre Augen nimmer ab von dem

Herren/ mit welchem sie reden: sie nehmen sich keines andern Dings an; sie lachen oder scherzen mit niemand/sie tragen keine Kurzwort mit den Hundten: dan sonsten würde man ihnen bald die Thür zeigen. Damit du aber solche innerliche und äußerliche Gebühr und Zucht haben und behalten mögest/so erinner dich oft der heiligen Engel/welche gegen dir über seynd/und ihren Gott anbetten/wider mit großer Ehrerbietigkeit als du/ wie auß dem Geschicht Isaiâ zu lehren/welcher sagt/das die Seraphim umb den Göttlichen Thron herumstunden/und ihn anbeteten. Mit Gott reden und umgeben / ist ein so wichtig und großes Ding / das alle andere Ding außserhalb Gott/ für nichts zu halten seynd.

Zum dritten: Vesse dich zum höchsten das du in deinem Gebett / deinem besten Demogen nach/ aufmerksam sehest/ welches auß dreierley Weiß geschieht: Erstlich wann man acht hat / damit man die Wort auß welchem das Gebett gemacht/wohl und vollkommenlich ausspreche. Zum andern wann man neben einer vollkommenen Aussprach an dasjenige was die Wort heißen / und an den Verstand derselben gedencket. Zum dritten wann man sich in dem geistlichen Verstand/ welcher under den Worten des Gebetts begriffen wird/ auffhaltet / wan man sich beisset/ auß dem bloßen Verstand der Wort in ihm selbst eine Liebe und Lust gegen Gott / oder Göttlichen Sachen zu erwachen/wan man an Gott selbst den man anredet/ gedencket, oder endlich an dasjenige was man von ihm begehret. Die erste Weiß ist die allerschlechte/ und ist bloßlich genug / das man Gott mit erzürne (wofern man sich sonst nicht mit Gleich in anderen umschwaffen den Gedanken auffhalte) sie ist gemeinlich sag ich wan man Haubtrwehe / oder Müdigkeit halber anders nit thun könne / wach seine Gedanken höher erheben. Die an-

dere Weiß ist besser/ dan in derselbigen wird unser Herz zu dem bewegt / was der Verstand der Wort mit sich bringt. Als Exempelweis Gott zu loben/ ihm zu danken/ ihn zu lieben/ zu erkennen/ unsere Sünd zu bereuen/ oder dergleichen mehr/ nach dem die Wort kauen/ wie ich in folgenden Articlen von dem öffentlichen mündlichen Gebett sagen werde. Die dritte Weiß ist die allerbeste; dan in derselbigen wird der Verstand der ausgesprochenen Wort begriffen / und der andächtige Will bewegt. In dieser dritten Weiß kan man erstlich allein an seine Armseeligkeit / und innerliche Nothhurfft (von welcher einer von Gott begehret erlediget zu seyn) gedencken. Zum 2. Kan man die Wort so man ausspricht/ auff einen geistlichen Verstand drehen und zu seinem Nutz ziehen/ neben dem das man alle Wort deutlich und vollkommenlich aussprechen thut. Zum 3. Kan man / in dem man bettet / nicht allein auff dasjenige / was die ausgesprochene Wort mit sich bringen/ gedencken; sondern auch sein Herz und Gemüht zum Lob / oder zur Liebe Gottes/zum Verlangen des Himmels und himmlischer Sachen bewegen / und erzünden. Also/das nit allein der Verstand und der Will mit Gott / sondern auch der Mund mit den Worten zu thun haben. Zum 4. Kan man in wehrendem Gebett/in seinem Herzen auff den gutigen Gott/ (welchen man anreden thut) mit großer Demuht und Ehrerbietigkeit mercken und sehen / ob man schon nicht so genau auff die Wort / welche ausgesprochen werden/ auffmercket/ doch das man durchaus keins auflasse. Erwähle dir nun die Weiß / welche du dir am gemächlichsten zu seyn vermernehest/ so wirstu wenig im Gebett ir gehen.

Zum vierten/die Verirungen oder Verstreung im Gebett / welche nit gänzlich / oder auch halb und nur zum Theil auß frey-

P.
Suffren

Volum. I
Pars I.

em Willen geschehen / seynd mit nichten für Sunden zu halten / wie ich im 4. Capitel im dritten Artikel am 4. Puncten / wan ich von der Mess handeln werde / sagen will. Soltestu aber in deinem Gebett viel verirret und verstreuet seyn / so bald du solches gewar wirst / so gehe in dich selbst / stelle dir Gott vor Augen / bette ihn an / bereue deine Sünd / verdemütige dich / wie du im Anfang thatest / und wofern es vonnöthen seyn würde / so halte ein wenig mit deinem mündlichem Gebett ein / damit du in dein Herz gehen / und dich wider zu recht bringen mögest. Solches kanst du wans vonnöthen am End eines jedwederen Gefäß / oder Psalms thun. Weiters so kanst du die Gegenwart Christi / seine heilige Mutter / und ihr Gebett / (nach welchem du Fürhabens warest das deine zu richten) ein wenig bedencken ; dan solches wird dir wider alle verirrung in deinem Gebett gar wohl bekommen.

Zum fünfften / wan du dich in wehrendem Gebett schwerlich mit Gott vereinigen und an ihn halten kanst / wan du empfindest daß dein Herz kalt / träg / dürr / ohne einigen Trost / ohn einigen geistlichen Geschmack / und Andacht / als dan brauche folgende geistliche Mittel. Rede Gott mit kläglichen / and herkslichen Worten an (so du etwan auß den Psalmen nehmen / oder auch selbst stellen kanst / nach dem dir Gott eingeben wird) durch welche du ihm deine Nothturfft / die Durre deines Herzens / und deinen Anlust zu verstehen geben / und dich wegen der Schwäre deiner Sünde (welche dessen Ursach seynd) verdemütigen solt / also sprechend: Anima mea sicut terra sine aqua tibi. Meine Seel O Herr ist durre wie das Erdreich. Justus es Domine & iustum iudicium tuum, O Herr wie bistu so gerecht / und wie seynd deine Urtheil so

billig und geistlichen Buch / oder thue sonst ein andächtiges Gebett / auff daß du also wider auff den Weg der Andacht kommest. Zum 3. Wan du etwan allein bist / luffe ein Crucifix / die Erd / oder lege dich gar auff die Erd. Zum 4. Wan du auß solchen und dergleichen Sachen keinen Trost empfindest / noch Veränderung fühlst / als dan bekümmere dich weiters nit / sondern behare in innerlicher und äußerlicher gebührender Zucht und Erbarkeit vor Gott deinem Herrn / und halte dich noch für gar zu glückselig / daß er dich vor seinem Angesicht also gedulde / und nit gar verstoße; gleich wie es an Königlichen und Fürstlichen Höfen zu geschehen pflegt. Dan viel halten es für eine grosse Ehr / wan sie allein den Fürsten ansehen mögen / wiewol der Fürst vielmahl nicht an sie gedendet / noch viel weniger ansehen thut: hute dich mit Fleiß / daß du deswegen nit vom Gebett abstehest; folge vielmehr dem Rath deß Verons De merito contemplatio. cap. 4. und betriebe dich durch einen heiligen Hund und Kitz selbst. Gedencke daß du noch ein viertel Stündlein zu betten habest / und wan die selbige verfloffen / abermahl ein Viertel Stündlein / daß thue so lang biß die Zeit vergangen / und das Gebett ein End hat. Zum 5. Ergib dich gänglich in den Willen Gottes / welcher es durch seine verborgene gerecht / und liebliche Fürsichtigkeit also angeordnet / und will / daß du solcher Gestalt ohn einigen Trost und Andacht seyn / und ihn also loben sollest. Gedenck daß die beste / und größte Andacht in dem bestehe / daß man eben das wolle / was Gott will / daß man in dem Wesen und Stand sey / in welchem uns Gott haben will. Dan man mehr auff Gott selbst / als auff allen Trost / wan er schon von Gott her käme / geben sollte / sag gleichsam mit dem frommen Job: Gott hat mir Trost und Andacht gegeben / er hat sie widergenoh-

men / sein Wohlgefallen ist vollbracht / der
Namen des Herrn sey gebenedeyt.

Zum 6. Besetze und erwehne dich da-
mit / daß du allzeit wohl auffmerckest und
verstehest was die Wort / welche du mit dem
Mund aussprechest / sagen wollen / und daß
du wiffest nach dem Verstand der Wort /
dem Herz nun zur Liebe / dan zu dem Lob
Gottes / und anderen Anmühtungen zu len-
den dan also wird dein Gebett allzeit heilig
und Gert gefällig seyn. Es ist unmöglich daß
ich allie alle Verwegungen und Gelüsten des
Gemüths ersehe / dan der selben seynd gar zu
viel. Im folgenden Articel (in welchem ich
von dem öffentlichen gemeinem Gebett
handle / welches fast auß den Psalmen Da-
wid gesagt wird) will ich die fürnehmsten /
so in den Psalmen zu finden seynd / ansehen
und an die Hand geben / so dir in deinem ge-
heimen Gebett gar wohl bekommen werden.
Schon der Meinung daß es genug sey /
nächst auff unterschiedliche Anmühtun-
gen / Gelüsten des Herzens und heilige Ges-
danken welche einem (in dem er das Vatter
unser / und Begrüßet seyest du Maria spricht)
vorkommen können / gleichsam mit Singern
deuten werde. Auff das gemelte zwey Ge-
bettelein / so mehr und öfter als alle andere
gesprochen werden / mit Nutz und mit An-
dacht gebettet werden.

Wie das Vatter unser mit An-
dacht soll gesprochen
werden.

He du das Vatter unser bettest / gehe ein
wenig in dich selbst / und erwege wie
dir Gott so große Ehr anthue / daß er dich
eben die Wort aussprechen lasse / welche un-
ser Heyland Mensch und Gott mit eigenem
Mund ausgesprochen und gebettet hat.
R. P. Sakken, 1. Bund.

Daß er dich ein solches Gebett sagen lasse / in
welchem alles was man wünschen und be-
gehren kan / begriffen ist / in welchem der In-
halt des ganzen Evangelij verfaßt ist. Auß
diesen Gedanken mache dir ein Muht / alles
zu erlangen was du begehrst / dieweil du dich
der Wort gebrauchest / welche dir dein Für-
sprach / und dein Richter selbst zu gebrau-
chen befohlen hat. Verdemüthige dich / und
halt dich für unwürdig / daß du Gott deinen
Vatter nennen sollest. Brauch dich der
Wort / welche der Priester im Ampt der H.
Mess zu brauchen pflegt (Præceptis salutari-
bus moniti, & divina institutione formati
audemus dicere) und sprich: dieweil wir auß
heylsahmer und erichtung underweisen / und
durch Göttliche Lehr angeführt werden /
darumb darffen wir diß hünliche Gebettelein
sagen / darauff erhebe dein Herz gen Himmel /
dan den du anredest ist oben im Himmel /
und fang an die kurze Vorrede und folgendes
die sieben Ditt zu thun.

Vatter unser der du bist im Him-
mel. Auß diesen Worten kanstu folgende
gute und heylsahme Gedanken haben und
dein Herz folgender Gestalt bewegen.

Vatter

Gott wird billich unser Vatter genant /
dan er hat uns ersilich nach seinem Ebenbild
erschaffen: Zum andern / so hatt er uns zu sei-
nen Kindern angenommen: Zum dritten
hat er uns zu Erben des Himmel-Reichs
gemacht: Zum vierten hat er uns wider gelö-
set / und erkaufft.

Dieweil er nun unser Vatter / so ist billich /
daß wir eine kindliche Liebe und kindliches
Herz gegen ihm haben / und nit etwan ein
Knecht zu seinem Herren. Zum 2. Daß wir
ihm herzlich für so große Wohlthat danken /
dan

P.
Suffren

Volum. I

Part. I.

dan er uns auß Knechten seine Kinder gemacht hat. Zum 3. Das wir also leben / wie es einem / welcher ein Kind Gottes genant wird / und Gott seinen Vatter nennen darff/gebühren will. Zum 4. Das wir auß Liebe mit Gott handeln und nicht auß Furcht/ wie ein Diener mit seinem Herren. Zum 5. Das du ein kindliches Vertrauen auff ihn hast: dan es siehet einem Vatter zu/ seinen Kindern zu uberschen/ ihnen ihre Nothturfft zu geben/ und ihnen ins künfftig auß Väterlicher Fürsorg Vorsehung zu thun.

Vnser.

In dem du vnser und nit mein Vatter sagst / gibstu zu verstehen/ das du mit vielen anderen nur ein angenommenes Kind seyst/ und das Christus allein ein rechter und natürlicher Sohn und Kind Gottes sey / der mit recht sagen könne Vatter vnser. Zum 2. Das du mit einer gemeinen Liebe allen verbunden seyst/ und das du mit allein für dich/ sondern für alle andere bettest: dan alle seynd Kinder des himlischen Vatters: die Ungläubige durch die Erschaffung und Erhaltung; die Glaubigen durch den Glauben; die Gerechten durch die Gnade und Liebe. Zum 3. Das du verbunden seyst alle zu lieben / und keinen zu verachten. Diweil alle mit einander deine Brüder und Schwestern seynd.

Der du bist in den Himmeln.

Welches du leiblicher und geistlicher Weiß verstehen kanst. Wan du es leiblicher Weiß verstehst/ so gedenck erstlich/ das ob Gott wohl allenthalben sey / und in allen Dingen durch sein Götliches Wesen/ Gegenwart und Allmacht/ dannoch sonderlich im Himmel zu gegen sey/ in welchem er sich seinen Außerwohltten in der Seeligkeit zu er-

fennen und zu sehen gibt. Zum anderen/ diweil Gott vnser Vatter/ das wir nichts allhie auß Erden lieben sollen/ oder auch begehren / als allein wegen des Himmels. Zum dritten / das du mit deinem Gemüht und Gedancken im Himmel seyn müssest/ wan du etwas von ihm begehren wilt.

Wilt du aber solches geistlicher Weiß verstehen/ so wisse/ das die Gerechten Himmel genennet werden/ und des wegen hoch zu schätzen seyn/ als in welchen Gott gleich wie in seinen Himmeln durch seine Gnad wohnet/ dieselbige erleuchtet/ und mit seiner Liebe entzündet. Endlich begehre und strebe darnach das du gerecht seyst/ und das Gott in dir wohne.

Die erste Bitt.

Geheiligt werde dein Nam.

In dieser ersten Bitt vergiffet der Mensch seiner selbst/ und begehrt auß wahrer kindlicher Liebe/ erstlich die Ehr und Glory Gottes seines Vatters/ er wünschet/ das die Heiligkeit Gottes / von der gangen Welt/ erkent/ geehret/ und gepriesen / und für ein Anfang aller Ding gehalten werde. Das seine Macht/ Herlichkeit/ seine Weisheit Güte und dergleichen mehr von allen / durch den Glauben und Liebe angenommen/ geglaubt und geliebet werde. Zum 2. Begehret er das seine und aller Menschen Gedanken / Wort / und Werck gut und loblich seyn/ und das Gott durch dieselbige/ und in denselbigen geehret / und geheiligt werde. Zum dritten/ das ihm niemand / nimmer einiges Lob/ oder Glory guter Werck haben gebe: sonder alles Gott zuschreibe/ wie David im 113. Psalmen thete: Non nobis Domine non nobis, sed nomini tuo da gloriam. Tit

Nit uns/ Oder/ nit uns/ sondern deiz
nem Nahmen sey Lob und Ehr. Zum
4. Dieweil der Mensch an ihm selbst viel
zu gering den Nahmen Gottes zu ehren und
zu rühmen so begehret er dasz Gott das Opf-
fer der Ehr und Herrlichkeit welches die drey
Personen in der Dreyfaltigkeit eine von der
andern hat / von ihm annehmen wolle und
lassen gefallen.

Zufomme dein Reich.

In dieser Bitt geben wir unsere Under-
thänigkeit an den Tag/ und gestehen dasz wir
Gott wie ein Underthan seinem Fürsten und
den obersten feynd/ und begehren erstlich dasz
Gott in uns allen/ und in der ganzen Welt
herrsche/ und regire. Zum 2. Dasz wir ihn in
seinem Reich dasz ist im Himmel/ sehen seiner
gemessen und erfreuen können. Zum 3. Dasz
er alle auff Erden/ durch seine Gnad in uns
selbst herrsche und meiste sey; dasz er uns von
der Tyranny des Teuffels / und von der
Dummheit der Sünden erledigen und
bewahren wolle; dasz er durch den Glauben in
unserm Verstand regiere; durch die Liebe
in unserm Willen / durch die Dämpfung
und Abdrückung der unmässigen Bewe-
gungen unser Gemüths in unser begirlichen
Einnlichkeit/ und durch erbahren löblichen
und guten Gebrauch aller unser Glieder/ in
unserm ganzen Leib herrschen und gebieten
wolle. Zum vierten/ dasz gleich wie wir allhie
auff Erden seinem göttlichen Befehl als wah-
re Underthanen unterworfen seyn/ auch der-
gestalt gehorjamen und leben / damit wir
würdig werden / ihn in seinem himlischen
Reich zu sehen.

Dein Will geschehe wie im
Himmel also auch auff Erden.

In dieser Bitt wird gleichsam die Liebe
einer Braut gegen ihrem Bräutigam gespü-
ret / welche ein Herz und einen Willen hat
mit ihrem geliebten Bräutigam. Deswegen
sollen wir erstlich das geringste nicht an uns
gedulden / welches Gott missfallen könne.
Zum anderen / sollen wir unsern ganzen
Willen verläugnen / uns aller unserer Be-
girden/ Gelüsten/ Neigung/ es sey wo zu es
wolle/ abthun/ und allem recht abtragen. Damit
wir uns desto besser mit Gott und dem Gött-
lichen Willen vereinigen mögen. Zum 3.
Solches desto leichter ins Werk zu richten/
sollen wir uns vor Augen stellen das Exem-
pel der Heiligen Engeln und lieben Außer-
wehsten Gottes im Himmel/ welche nimmer
anders wollen/ als was Gott will daher es
wohl billich/ dasz wir auff Erden/ nach dem
Exempel der Heiligen im Himmel/ handeln.
Zum 4. So begehren wir weiters/ dasz er uns
mit seiner Gnad beystehen/ und stärken wöl-
le / damit wir anders nit wollen als was er
will/ und damit wir uns in allen Zuständen/
und Sachen die uns begegnen möchten /
nach seinem H. Willen richten mögen. Zum
5. das (dieweil in uns die Seel gleichsam der
Himmel / und der Leib gleichsam die Erde)
sein Göttlicher Will in unser Seel / gleich
wie in dem Himmel / erfüllet werde/ in dem
dieselbige seinem Göttlichen Befehl nachkom-
met; und in unserm Leib/ in dem derselbig
rechter Vernunft und dem Gemüht folgen
thut.

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

**Unser täglich Brodt gib uns
heut.**

Hiermit gestehen wir/ daß wir mit ein ander arme Bettler seynd/ daß wir/ gleich als die Bettler vor den Thüren der Reichen täglich das Almosen vor der Thür des hümlichen Vatters begehren. Wir begehren erstlich für unsere Seel/ daß Brodt des Göttlichen Sacrament zur Speiß unser Seelen. Wir begehren zum andern für unsern Leib/ das tägliche Brodt/ und alles was weiters zur Nahrung und auffenthaltung des Leibs gehört. Wir begehren nur für gegenwertigen Tag; dan wir wissen nicht ob wir den folgenden Tag erleben werden oder nit. Zu dem so haben wir täglich seiner vomöchen und müssen täglich seiner Gnaden leben.

**Vergib uns unsere Schulden
als wir vergeben unsern Schul-
digern.**

In dieser Bitt halten wir uns wie ein Diener/ welcher etwas verwüret hat/ sich für sträflich erkennet/ und von seinem Herren Verzehung begehret. Die Sünd ist eine sehr grosse/ ja unendliche Schuld/ diemvil sie den unbegreiflichen Gott erzurnet. Eben umb nachlassung dieser Schuld halten wir bey Gott an/ wir stellen ihm vor Augen die Verdiensten und Gnugethuung Jesu Christi unsern Heylands/ den Schmerzen und das Hergen-Leyd/ welches wir über die vergangene Sünde haben; weiters so wenden wir für/ und verheiffen daß wir auß ganzem Herzen denen verzeihen wollen/ welche uns beleidiget haben. (Dan wosern wir solches nicht thun werden/ so will uns Gott nit verzeihen) dergestalt/ daß wir dieselbe nit allein mit hassen/ noch uns an ihnen rechnen/ son-

dern sie so gar lieben/ und guts thun wollen. Dan wie Hugo Lib. 2. Allegat. in Matt. Cap. 12. sagt. Parum est nobis non puniri, nisi mereamur & diligi: Es ist für gering zu halten/ daß wir nit von Gott gestrafft werden/ wosern wir nicht auch von ihm geliebt werden.

Und führe uns nit in Versuchung.

In dieser Bitt zeigen wir an/ daß wir in großer Gefahr stecken/ und mit viel Feinden umgeben seynd/ welche auß anders nichts außgehen/ als daß sie uns in Verderben bringen mögen: Item daß wir schwach/ und gar leichtlich wider in die Sünd fallen/ deren Verzehung wir gebetten haben/ es sey dan das uns Gott mit seiner Gnade stärke. Deswegen erkennen wir allhie unsere Blödigkeit/ bey so manchen und schwaren Versuchungen: wir halten bey Gott an/ nit zwar daß wir durch auß nicht versucht werden/ dan solches ist uns zu Zeiten sehr nützlich/ sondern daß wir nicht von der Versuchung überwunden werden/ und unden ligen/ daß unsere Feind nit meyster über uns werden.

Sonder erlöse uns von dem Böd.

In dieser Bitt wird weiter angedeutet/ daß der Mensch mancherley Unglück widerworfen sey/ daß er von allen Seiten her nun von diesem/ dan von jenem Unfall und Widerwertigkeit/ welche alle zu seinem Verderben zusammen geschworen haben/ angezennet werde. Daher bey seinem lieben Vatter umb Hülff und Beystand ansuchet/ und begehrt erlöset zu seyn: Erstlich von der Schuld/ und Missethat/ welches das allergröste Unglück ist. Zum andren von der Ewigwehrender Straff/ welche in der Höl aufzustehen war. Zum dritten/ von der zeitlichen Straff/ wosern es zu seiner Ehr und

und Glorj gereichen wird. Zum 4. Von den heimlichen Nachstellungen des bösen Feinds; welcher / wegen des Grimmigen und des Hass; so er wider uns gefasset / der böse genannt wird. Zum 5. Daß / wofern Gott will das wir allhie auff Erden allerley Mühe und Arbeit / Trübsal und Widerwärtigkeit zu seinen größern Ehren aufstehen sollen / uns Gnade und Stärcke dargu gebe / damit wir mit Gedult alles übertragen mögen.

Amen / das ist es werde wahr.

Durch dieß Wörtlein Amen / wünschet eine fromme Seel / welche vorgemelte sieben Bitt an Gott gethan / daß er ihr dieselbige wolle widerfahren lassen / und wahr machen.

Hiermit hastu kürzlich alle andächtige und gute Gedancken / alle heylsame Bewegungen / und Einsprechungen des Gemüths / welche einem / in dem er sein Vatter unser bettet / vorkommen mögen. In welchem du dich deiner Andacht und deinem Gefallen nach üben magst / wan und so lang du wilt. Damit du dich aber hierzu gewöhnen könnest / so rahte ich dir / daß du nicht alle sieben Bitt auff einmahl gemelter weiß für dich nimmest; sondern auff die sieben Tag der Wochen auftheilest / und dich allein in einem überst; biß du allgemach in die Gewohnheit kommest. Wan du einmahl daran wirst gewöhnet seyn / so wirstu wenig Verirzungen in deinem Gebett mehr empfinden.

Wie der Englische Gruß mit Andacht zu sprechen.

Das Gebett ist vielmehr ein Lob und Gruß / mit welchem der Erz-Engel Gabriel und die H. Elisabeth / die Mutter Gottes Mariam gegrüßet und gelobt haben / als ein wahres Gebett / jedoch was wir

allhie von gemelter Jungfrauen bitten / begehren wir durch die Freude / welche sie in ihrem Herzen empfing / in dem sie also vom Engel / und von der Elisabeth gegrüßet wurde.

Gegrüßet seystu

Das ist / grüß dich Gott / Glück und Heyl / Gott segne dich / Gott sey mit dir; Fried und Freud sey mit dir

Maria

Sprich diesen Nahmen mit Andacht auß / gedencke an vier Ding / welche durch diesen Nahmen angedeutet werden / und erfreye dich in denselben mit gemelter Jungfrauen. Erstlich heißet / oder ist Maria eben so viel / als ein Frau / Domina auff Latein / eine Herrscherin oder Königin. In welcher ehe du dich mit ihr erfreyen / und ihr Glück zum Königthumb wünschen solt / begehre von ihr / daß du ihr gehorsamer Underthan seyn mögest; daß sie dir beystehe / auff daß du deine unmäßige Begierden und Bewegungen deines Gemüths beherrschen mögest.

Zum 2. heißet dieser Nahm eben so viel als ein Erleuchtende und Hellmachende. Erfreye dich des Glanzes / welchen sie hat / und begehre daß sie dich erleuchte.

Zum 3. heißet Maria ein Meerstern / dan sie ist der helle und glanzende Stern / welcher uns auff dem unbeständigen Meer dieses zeitgänglichlichen Lebens zu dem Gestad des ewigen Lebens führet. Begehre von ihr / daß sie dich mit ihrem Schein begleite / und daß du sie statts anschawen / und ihr folgen mögest.

Zum 4. heißet Maria / die Bitterkeit des Meers / wegen der grossen und schweren Schmerzen / Bitterkeit und Angst mit welchen

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

den ihr Herz erfüllet worden. Verwundere und erfreue dich wegen ihrer furtrefflichen Gedult / ja wegen des Lusts / den sie gehabt diesen bitteren Kelch zu trincken. Begehre von ihr / daß sie dir bey Gott Gedult erlange / daß du alle deine Angst und Widerwartigkeit mit Gedult übertragen mögest.

Voller Gnaden.

Dan sie allein mehr und grössere Gnad von Gott empfangen / als alle Engel und Heiligen Gottes miteinander: sie ist gleichsam das Meer der Gnaden die Heiligen und Engel seynd gleich wie Fluß und Wasser der Gnaden. Sie ist die Mutter / andere seynd allein Diener. Begehre daß du ihrer Gnaden genießen könnest / und von allen Sünden / so der Gnaden zuwider / befreyet seyn. Dan in einem Herzen voller Sünd kan keine Gnad bestehen.

Hieraus hastu zu lehren / daß der größte Ruhm und höchste Lob / daß man einer Person geben könne / nicht in den Reichthumben / noch in dem Adel und großem Geschlecht / noch in der Schöne / Gelehrtheit und dergleichen bestehe / sondern in der Gnad / in dem all ihr Thun in der Gnad geschieht / und voller Verdiensten ist.

Der Herr ist mit dir.

Du mußt wissen / daß der Herr zwar auch mit den heiligen Engelen und anderen Auserwählten Gottes sey / aber mit Maria ist er ganz auff eine besondere weis / nicht allein durch den grossen Ueberfluß der Gnaden / sondern durch die Menschwerdung / in dem er auß ihrem Gebüt einen Leib angenommen; in dem sie ihn in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen / und neun Monat lang getragen. Sie ist das Weib / welches mit der

Sonnen umgeben / welches die Sonn der Gerechtigkeit bekleidet hat. Was kan man jemahlw: inschen und begehren / daß an dieser Jungfrauen nicht zu finden? was für Gnaden und Gaben / was für Verehrungen und Geschänck hat sie nicht von dem empfangen / welcher so lange Zeit in ihr gewohnet? Begehre von ihr / daß Gott allzeit bey dir durch seine Gnad wohne / durch seine Verwobnung verthätige / und auff eine besondere weis besteshe.

Du bist gebenedeyet oder gesegnet under den Weibern.

Dieser Segen / welcher nie kein Weibsbildt gehabt / bestehet sonderlich in dem:

Zum ersten / daß sie zugleich eine Jungfrau und eine Mutter sey.

Zum 2. daß sie ohne Schmerzen oder Weh gebohren hat.

Zum 3. daß sie den jenigen gebohren / welcher die ganze Welt gesegnet / welcher der Welt mehr genuzet / als alle andere Kinder / mache sie so from und heilig als du wilt.

Zum 4. daß sie ein Kindlein gebohren / welches zugleich Gott und Mensch ist.

Zum 5. Alle andere Weiber seynd Dienerinnen Gottes / sie aber ist ein Mutter Gottes.

Zum 6. daß sie der Schlangen den Kopff zertreten hat / und weit anders mit derselbigen umgangen / als die Fabel mit dem Sifara / welchem sie mit einem grossen langen Nagel den Kopff auß der Erden annägelte; und als die Judith / welche mit einem Wehr dem Holoferni sein Haupt abschlug.

Und gebenedeyet oder gesegnet
ist die Frucht deines Leibs.

Die Frucht der andern Weiber ist verflucht und vermaledeyet / dan sie in der Erbschuld empfangen wird ; aber die Frucht der Jungfrauen Maria / dieweil sie nicht in der Erbschuld empfangen / ist gebenedeyet. Die Frucht der andern Weiber ist den Sünden und verworfen / und ist Ursach daß andere sündigen ; die Frucht der Jungfrauen reizet die Seel der andern von Sünden / und kan selbsten von keiner Sünd verunreiniget werden. Sie ist wahrhaftig gebenedeyet / und ist ein Ursach alles Segens / und aller Benedeyung / so die Menschen von Gott empfangen haben. Diese Frucht ist gebenedeyet / dieweil sie allenthalben einen lieblichen Geruch ihrer Tugend aufgebreytet hat ; sie ist gesegnet wegen ihrer Freundlichkeit und Süffigkeit ; sie ist lieblicher als aller Honig und Zucker : wer sie einmahl versuchet / muß sie nothwendig lieben. Sie ist gesegnet wegen ihrer Schöne / dan sie ist schöner weder alle Menschen Kinder auff Erden : nach ihrer Schöne verlangen die Engel selbsten. Begehre von dieser Mutter / daß sie dir eine wahre Andacht zu ihrem Sohn der gebenedeyten Frucht ihres Leibs erlange / welche in dem bestet / daß man den Tugenden solcher Frucht recht nachfolge. Neben dem so begehre weiter / daß alle deine Gedancken / Wort und Werck (so die Früchten deiner Seelen und deines Leibs) vollkommen seyen / und von Gott gesegnet werden.

Jesus.

Sprich diesen Nahmen mit sonderlicher Andacht und Ehrerbietigkeit auß / er heißet in unser Sprach eben so viel / als ein Heyland

und Arzt ; Begehre daß er dich heyle / und von allen deinen Wunden gesund mache.

Heilige Maria Mutter Gottes /
bitt für uns Sünder / jetzt und
in der Stund unsers Todts.

In diesen Worten bestehet der ander Theil gemeltes Gebettlein oder Gruß / durch welche wir unser begehren fürhalten / mit gänglichem Vertrauen / daß sie dasselbige nicht verwerffen werde ; Erstlich dieweil sie heilig und eine Mutter Gottes ist. Zum 2. dieweil wir elende und nothdürfftige Sünder seyn / ohne welche sie nimmer eine Mutter des Sohns Gottes worden wäre. Zum 3. dieweil wir nichts unbilliges noch unmäßiges begehren / nemlich damit wir from leben / und in unserem Todtsständlein wohl sterben mögen. Hiemit hastu wie du den Englischen Gruß andächtig sprechen / und in demselbigen deine Andacht (deiner Bescheidenheit / und Zeit oder Weyl nach) underhalten sollest.

Wie man den Christlichen Glauben mit Andacht und Nutz sprechen soll.

Der H. Ambrosius in einem Schreiben an die Jungfrauen / ermahnet sie / daß sie alle Morgens den Christlichen Glauben betten / und mit der öffentlicher und freyen Bekantnus ihres Glaubens dem Tag ein anfang geben sollen. Dan hierzu seynd die Artickel gemelten Glaubens in solche kurze Summa verfasst / und sollen vielmehr eine Bekantnus des Glaubens / als ein Gebett genennet werden. Ich bin nicht willens den Glauben allhie aufzulegen / wie ich mit dem Vatter unser und Englischen Gruß gethan / sondern

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

sondern männiglich mit dem H. Ambrosio anzunehmen / daß man den Glauben oft und mit Andacht spreche / und mit dem Mund öffentlich bekenne / was man im Herzen glaube / daß man (sag ich) zugleich mit dem Herzen und Gedanken erwege und gestehe / was die Wort / so mit dem Mund aufgesprochen worden / bedeuten: und laß underdessen nicht Gott zu danken / daß er dich in die Zahl der Glaubigen angenommen hat / und bitte ihn für die / welche noch ungläubig / auff daß er sie auß dem Unglauben heraus ziehen wolle.

Wie man den Rosenkrantz / oder den Psalter der Mutter Gottes andächtig betten könne.

Szweil ich allhie von dem geheimen mündlichen Gebett handle / so wäre es wohl billig / daß ich lehrete / wie man den Rosenkrantz betten soll / wan solches nicht in unterschiedlichen vielen andächtigen Büchern gnugsam beschrieben wäre. In dem ich aber im vorigen angezeigt / wie daß das Vatter unser / und der Englische Gruß (auf welchen der Rosenkrantz gemacht wird) mit Andacht zu betten / so hab ich zugleich auch eine feine Weiß den selbigen zu betten / kürzlich vorgehalten / ohn daß ich weiters darzu setzen darff. Dieweil aber unterschiedliche Weiß den selbigen zu betten / und einer etwan mehr zu einer als zu der andern lust haben möchte / also will ich nicht underlassen am End dieses 2. Theils dieselbige anzumelden.

Wie man sich am end des mündlichen geheimen Gebetts verhalten / oder dasselbig beschließen soll.

WAls das dritte und den Beschluß / oder End des Gebetts belangt / so hab ich dir mehr nicht zu sagen als vier Ding.

Das erste / daß du nimmer von deinem Gebett / es sey gleich in der Kirchen oder anderswo / gählingen auffstichest / ehe daß du zuvor an den gedencst / vor welchem du gebettet / vor welchem du stehst / und mit welchem du gesprachet hast: thue ihm seine gebührende Ehr und Ehrerbietigkeit an / dancke ihm / daß er sich gewürdiget dich vor sich zu lassen / und mit Gebult anzuhören / begehre von ihm Verzeihung deiner Ungebühr / deiner Verströung / und andere dergleichen Mängel mehr / welche du in deinem Gebett vor ihm begangen hast. Opffere ihm zur Gnugethuung für dieselbe die Verdiensten des Gebetts Jesu Christi unsers Heylands und seiner heiligen Mutter / welches sie allhie auf Erden gethan: und begehre daß er durch die Vollkommenheit solches Gebetts alle Mängel / so du in deinem begangen / ergänzen und gut machen wolle.

Zum 2. so halte bey ihm an umb neue Hülff und Gnad / daß er dich von allen Sünden bewahren wolle / daß du ihn auß gangem Herzen lieben / und treulich dienen mögest. Wosern du auch etwas sonderliches zu thun hättest / (dazu ein besonder Platz gehören solte) halt es seiner Göttlichen Majestät für / damit er solches Geschäft nach seinem Wohlgefallen regiere / und zu seiner Ehre richte.

Zum 3. wan du von deinem Gebett gangen / so fang nicht gleich an von allerley vergeblichen und lächerlichen Dingen zu schwärmen / sondern halt dich so lang als du kannst in

der Andacht und innerlichem geistlichem Beschmaack / welchen dir Gott in deinem Gebett zu versuchen gegeben hat. Dan wan ein aus einem warmen Orth gehet / hütet er sich fleißig / daß er nicht gähling kalt wird.

Zum 4. wiltu oftmahl den Tag durch ohne Müh und Beschwärnus wider zum Gebett kehren / alsdan besesse dich stäts Gott / mit welchem du in deinem Gebett geredt / vor Augen zu haben / und erinnere dich der guten Einsprechungen / die er dir des Morgens gegeben hat.

Der 4. Artikel.

Von dem gemeinen öffentlichen mündlichem Gebett / welches von geistlichen Personen des Morgens / und zu anderer gewissen Stunden des Tags zu geschehen pflegt.

Wen ich mit dieser meiner Arbeit wilens bin allen / so wohl geistlichen als weltlichen Personen zu dienen / deswegen will ich in diesem Artikel von dem Handeln was die Geistlichen betrifft / welche gleichsam als gemeine Diener oder Beampten von der Kirchen Gottes darzu verordnet sind daß sie im Nahmen der ganzen Christenheit mit Gott reden und handeln sollen: welches fürnehmlich in den geistlichen Kirchen-Ämptern / und fürgeschriebenen geistlichen Kirchen-Gesäng und Psalmen zu geschehen pflegt. Dieweil aber solche geistliche Ämpter und Kirchen-Gesäng mehrentheils des Morgens früh ihren Anfang haben / also will ich billig / daß ich sie under die geistliche Übungen zühe / welche des Morgens geschehen: und zugleich lehre wie dieselbige so wohl des Morgens / als sonst den ganzen Tag durch / recht und wohl sollen verrichtet werden.

R. P. Saffien 1. Bund.

den. Ich will hier in etwas kürzer seyn als im vorigen: dan was vom geheimen mündlichen Gebett gesagt / kan auch allhie vom öffentlichen mündlichen Gebett mit einer schlechten Veränderung oder geringem Zusatz verstanden und gebraucht werden. Größer Klarheit halber will ich alles Punctenweiß vorhalten.

Der erste Punct.

Was ist / oder heisset ein öffentlich mündlich Gebett / und warum wird es ein Göttliches Ampt / oder Christliche geistliche Kirchen- und Psalmen-Gesäng genennet.

Ich nenne allhie das Gebett ein öffentlich mündliches Gebett / welches von den Kirchendienern (so von der Christlichen Kirchen zu solchem End verordnet und bestimpt / daß sie Gott in ihrem Nahmen / und der ganzen Christenheit Gott betten und anrufen sollen) zu geschehen pflegt. Es geschehe gleich öffentlich in den Kirchen mit singen / oder sonst in geheimen Sälen / Gemächern oder anderstivo mit lesen. Under diesem öffentlichen mündlichem Gebett werden begriffen / die Christliche geistliche Kirchen- und Psalmen-Gesäng / sie werden gleich gesungen oder gelesen / und andere Göttliche Ampter / Kirchen-Gebetter und geistliches Gepräng im Opfer der H. Mess / in den Kreuz- oder Bettgängen; in Bedienung oder Auftheilung der heiligen Sacramenten / und andern dergleichen Sachen mehr / welche auß Eingebung des H. Geistes von den Vorstehern der Kirchen Gottes angeordnet / und auß ihrem Befehl durch die Diener der Kirchen und geistliche Personen müssen vollbracht / gesungen oder gebettet werden.

Na

werden.

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.